©Fachgruppe für Karst- und Höhlenkunde im Naturwiss. Ver. für Kärnten; download www.zobodat.at

Die Kartografie der Schächte in der Kozak-Höhle

Verfasser: Erwin Kozak

Die Vermessung erfolgte fast 12 Jahre nach der Entdeckung und wurde am 8. Juli 1995 auf Initiative von Otto JAMELNIK sen. durchgeführt. Weitere Mitwirkende waren: Harald MIXANIG, Werner OBMANN, Otto JAMELNIK jun. und Erwin KOZAK.

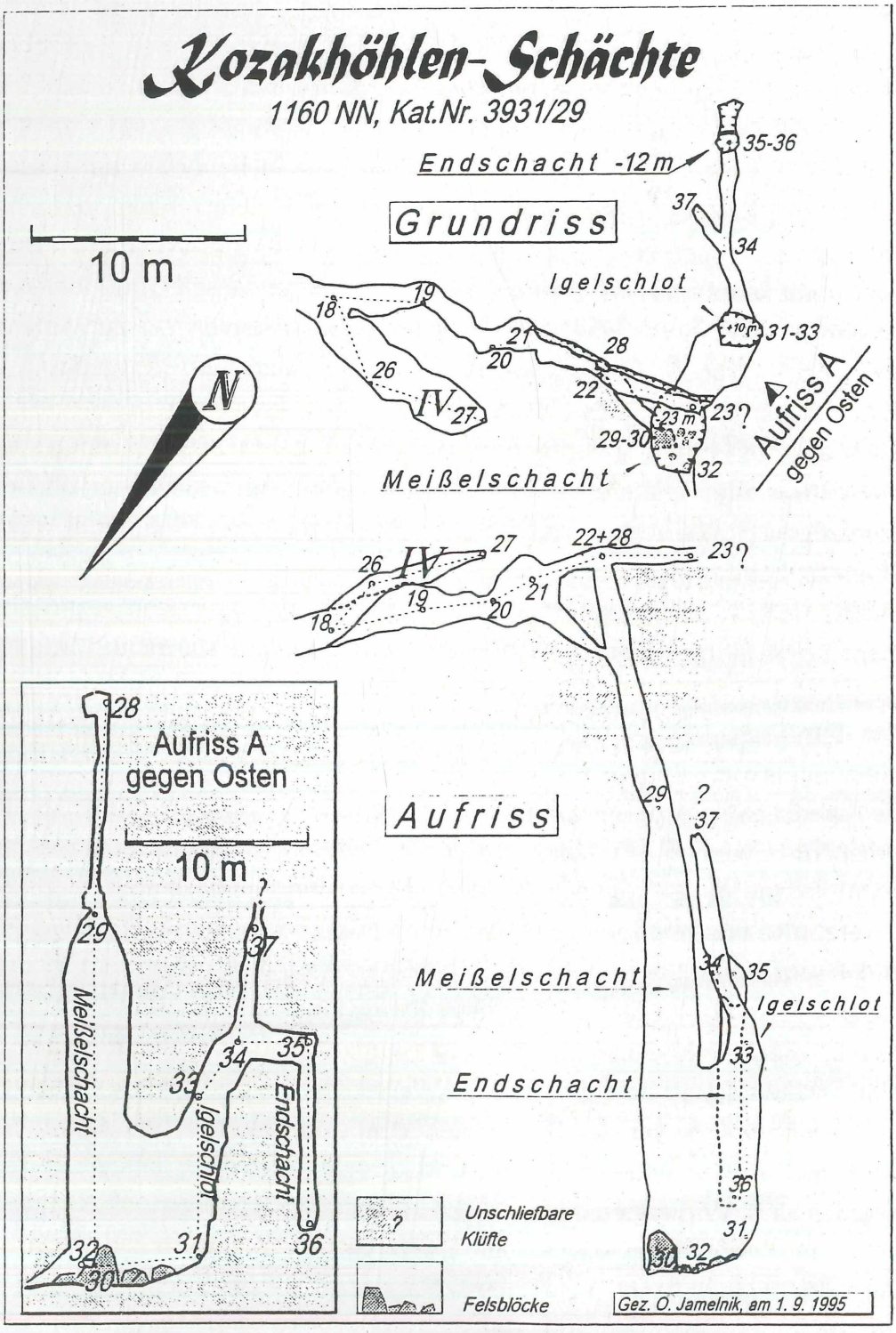
Der Einstieg zu den Schächten erfolgt beim MP 22 und ist durch die Lage eines schönen Excentriques äußerst schwierig zu befahren. Dieses Gebilde hängt an der Decke in sich vielfach verkrümmt und gebogen, wie ein sperrig trockenes Geäst, – ein Geflecht von feinen und feinsten Kalzitröhrchen. 1983 befuhren Otto jun. und ich diese Kluft zum ersten Mal. Sie ist etwa 10 m lang und windet sich canyonartig in die Tiefe. Um sie zu bewältigen bedarf es einiger artistischer Verrenkungen. An deren Ende standen wir in einem Gang, in dessen Mitte sich ein 10 - 20 cm breiter Spalt befand. Nach unten vergrößert er sich dann konisch und konnte mit unseren Lampen nicht mehr ausgeleuchtet werden. Hier endete unsere erste Befahrung. Bei der zweiten Befahrung war Werner OBMANN mit mir in der Höhle unteregs, wir hatten auch Schachtbefahrungsmaterial und Stemmzeug mit. Otto sen. gab mir einen speziell angefertigten einen Meter langen Meißel , den ich jedoch durch Unachtsamkeit in den unschliefbaren Teil des Canyon fallen ließ und der nicht mehr geborgen werden konnte. Seither trägt der Schacht den Namen *"Meißelschacht"*! Als wir die Kluft erweiterten, konnten wir nach Abnahme unseres Helmes diese Engstelle bewältigen und kamen auf ein kleines etwa vier Meter tiefer liegendes Plateau. Heute ist diese Stelle durch nachfolgende Arbeiten problemlos zu bewältigen. Vom Plateau geht es 24 m in die Tiefe. Der Schachtboden ist mit groben Felsblöcken bedeckt, man steht in einer etwa 3,5 m breiten, 8 m langen und ebenso hohen Halle. Am südlichen Ende geht ein Schlot nach oben, welchen Werner OBMANN als erster bezwingen konnte. Den Schwierigkeitsgrad kann man mit 3+ beziffern, er wird noch durch Nässe und Lehm erschwert. In einer Kluft des Schlotes befinden sich noch einige kleine 3 cm hohe, nadelartige Kalzitigelchen. Sie sind wie Blumen in dieser Felsenlandschaft. Sie haben seit ihrem bestehen nie einen Sonnenstrahl gesehen und doch erhellen sie die Herzen derer die sie erblicken. Diesen Schlot nannten wir später den *"Igelschlot"*!

Der Igelschlot hat eine Gesamthöhe von 14 m und einen Durchmesser von 2 - 3 m. Bis MP 33 geht dieser 10 m fast senkrecht hinauf, dort macht er einen Knick und geht als Schrägschlot mit 40° weiter. Bei MP 34 angelangt geht östlich nochmals ein 8 m langer Schrägschluf mit 70° Steigung hinauf. Seine Breite beträgt 80 cm und die Höhe schwankt zwischen 0,80 bis 1,50 m. An seinem oberen Ende wird der Spalt zu schmal um noch

©Fachgruppe für Karst- und Höhlenkunde im Naturwiss. Ver. für Kärnten; download www.zobodat.at

weiterzukommen. Südöstlich von MP 34 geht eine 40 cm breite in der Höhe zwischen 0,60 und 1,50 m variierende Kluft horizontal 5,5 m weit bis zum Endschacht hinein. Der Endschacht hat eine ovale Form mit einer Breite von einen Meter, einer Länge von 3 m und einer Tiefe von 12 m.

Die Zeit verfliegt immer viel zu schnell und wir "Eindringlinge" sind wie seltsame Lichtkobolde in dieser Licht- und zeitlosen Welt die wieder ans gewohnte Tageslicht zurückkehren; jedoch nicht ohne bleibende Eindrücke einer grandiosen und lockenden Unterwelt.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Höhlenforschung Kärnten

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: 18

Autor(en)/Author(s): Kozak Erwin

Artikel/Article: Die Kartografie der Schächte in der Kozak-Höhle 36-37